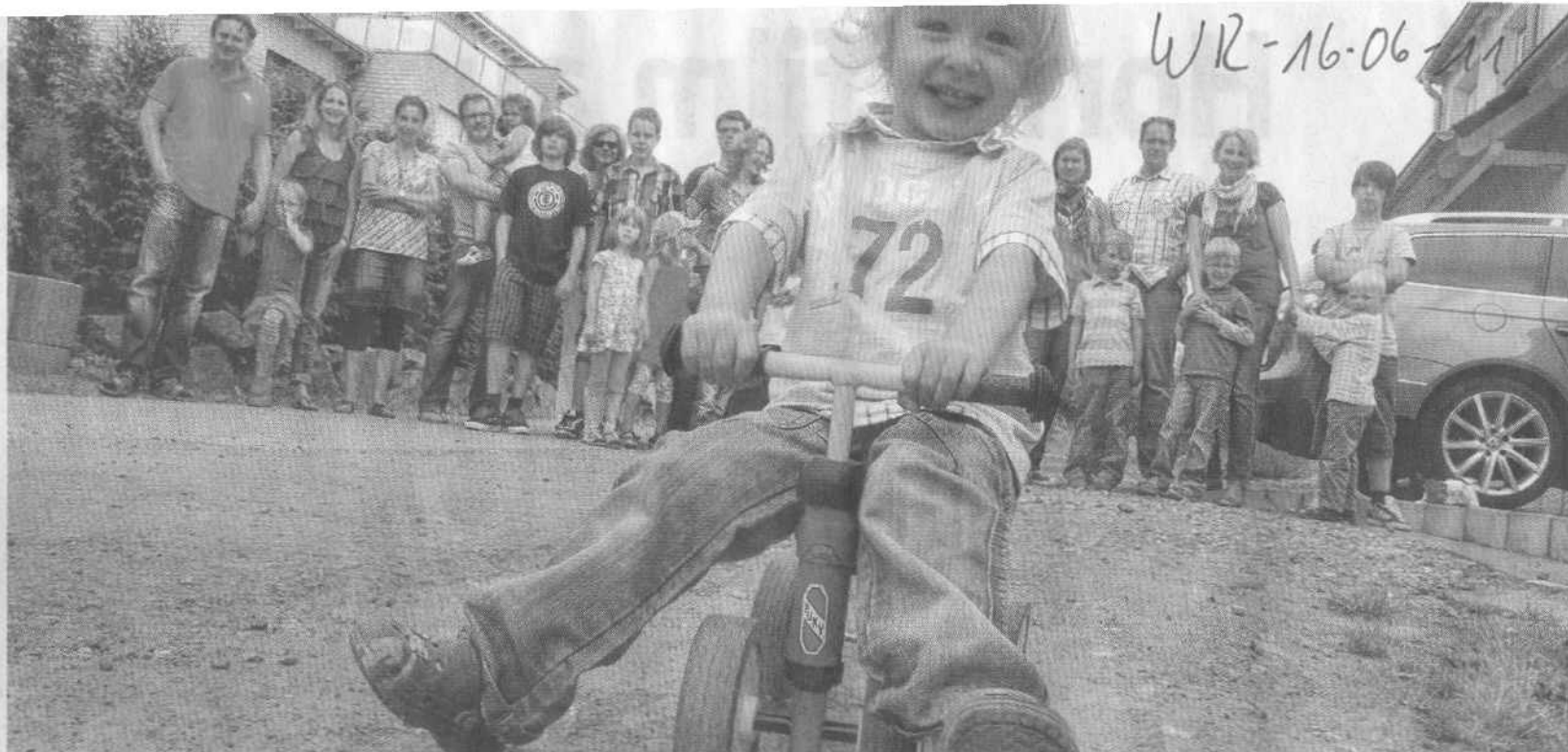


WR-16-06-21



Klein-Ben muss mit seinem Vierrad im Neubaugebiet Westerwaldstraße über Asche und Schotter rumpeln. Die Anwohner beklagen zahlreiche Missstände Foto: Michael Printz

Missstände im Westerwaldweg - Eigentümer fordern Fertigstellung des Geländes - Bebauungsplan noch nicht rechtskräftig

# Anwohner lassen Dampf ab

Norbert Jacobs

**Lütgendortmund/Oespel.** In der Einwohnerfragestunde der Lütgendortmunder Bezirksvertretung ließen die Anwohner des Westerwaldweges am Dienstag mächtig Dampf ab. Sie fordern endlich die Fertigstellung ihres Geländes. Der Bezirksvertretung sind im Moment jedoch die Hände gebunden. Grund: Der Bebauungsplan Lü 148 wurde beklagt, hat somit noch keine Rechtskraft erlangt und muss überarbeitet werden.  
„Wir wollen, dass die Bautätigkeiten endlich beginnen. Unsere Zufahrten sind nur

halb fertig. Vor Ort fehlt auch die Beleuchtung. Dazu kommt eine erheblich Staubbelastung“, zählten die Anwohner

**»Unsere Zufahrten sind nur halb fertig. Und vor Ort fehlt die Beleuchtung«**

Missstände und Mängel auf. Überdies, echauffierte sich ein weiterer Anwohner, entpuppte sich der Westerwaldweg immer mehr zu einer Rennstrecke: „In unserem Baugebiet gibt es viele kleine Kinder. Es geht uns um die Verkehrssicherheit. Warum können wir

den Verkehr nicht umleiten?“ Bezirksbürgermeister Heiko Brankamp zeigte Verständnis für die Gesamtsituation: „Es ist schon eine kleine Katastrophe. Da haben sie Recht.“ Brankamp machte aber auch deutlich, dass eine Umleitung des Verkehrs mit ihm nicht zu machen sei: „Wir können doch nicht ohne Not Straßen aus dem Verkehr herausnehmen. Das tun wir nicht. Da würden wir wieder andere belasten.“ Darüber hinaus können auf den Wegen (noch) keine Schilder mit Tempobegrenzung aufgestellt werden. Grund: Es sei nicht zulässig, Schilder auf einem öffentli-

chen Gelände zu platzieren. Da hatte Reinhard Gallen von der FDP/Bürgerliste für die leidgeprüften Anwohner einen Tipp: „Besorgen sie sich Schilder und stellen diese auf ihrem privaten Grundstück auf.“  
Friedhelm Borgstädt von der Bezirksverwaltung wies darauf hin, dass die bauausführende Firma Koba sich von den Anwohner-Beschwerden „nichts annimmt, da sie die von den Käufern erhaltenen anteiligen Erschließungskosten bereits an die Stadt abgeführt hat“. Bezirksbürgermeister Heiko Brankamp wies derweil die harsche Kritik seitens

der Anwohner, er würde die Sache nicht ernst nehmen, entschieden zurück: „Das stimmt so nicht. Diese Schelte haben wir einfach nicht verdient. Wir müssen jetzt halt sehen, dass der Bebauungsplan möglichst schnell rechtskräftig wird.“ Die ersten Schritte hat das Vorort-Parlament noch am Dienstag Abend auf den Weg gebracht. Die BV beschloss, das Planungsamt der Stadt möge das Bebauungsplanverfahren beschleunigen. Zudem soll die zuständige Fachverwaltung prüfen, ob es möglich ist, den Verkehr bis zur Einführung des Bebauungsplanes vor Ort zu beruhigen.